

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Bey dem hohen Vermählungs-Fest des Durchlauchtigsten
Fürstens und Herrn ... Carl Friedrichs, Regierenden
Marggraffens zu Baaden und Hochberg ... mit der ...
Prinzeßin und Frau ... Caroline Louise, ...**

Freudenberg, Friedrich Adolf

Darmstadt, 1750

[urn:nbn:de:bsz:31-5512](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-5512)

11
Ben Dem
Hohen Vermählungs-Fest

Des
Durchlauchtigsten Fürstens und Herrn,

S R R R

Carl Friedrichs,

Regierenden Marggraffens zu Baden und
Hochberg, Landgraffens zu Sausenberg, Gra-
fens zu Sponheim und Eberstein, Herrns zu Röß-
teln, Badenweiler, Lahr und Wahlberg 2c. 2c.

Mit Der

Durchlauchtigsten Prinzessin und Frau,

S R R R

Caroline Louise,

Landgräffin zu Hessen / Fürstin zu Hers-
feld, Gräffin zu Casenellenbogen, Diez, Ziegen-
haya, Hanau, Ridda, Schaumburg, Wsenburg
und Büdingen 2c. 2c.

woite

seinen unterthänigsten Glückwunsch

abstatten

Friedrich Adolff von Freudenberg,
Regierungs-Rath zu Darmstadt.

Darmstadt 1750.

gedruckt bey Gottfried Heinrich Eylau, Fürstl. Hessisch. Hof- und Cansley-Buchdrucker.



Hr Nymphen hebt das Haupt empor!
 Bringt unter Meyhen, Spiel und Tängen,
 Die Menge frisch gewundner Kränzen,
 Mit eurem Lust-Geschrey hervor.

Jauchzt ihr Dryaden in den Trifften!

Bezeigt den Trieb erregter Brust!

Helfft, helfft ein frohes Denckmahl stifften!

Seht hier die Sehnsucht, Freud und Lust,
 Und Lieb und Hoffnung und Ergößen,
 Das Ziel von ihren Wünschen setzen.

Ihr Künstler! ätzt in Stahl und Stein
 Den Nahmen **S**arl und **S**arolinen!

Doch nein! Ihr Werth soll länger grünen,
 Als Erz, Porphir und Marmor seyn.

Ihr Musen druckt in euren Liedern

Die Regung froher Herzen auf!

Bemerckt vom höchsten bis zum niedern,

Vom reichsten bis zum ärmsten Haus,

Den heitern Ausbruch wahrer Freuden,

Den Vorgeschmack der güldnen Zeiten.

Doch! was bedarff es eurer Gunst!

Wo Ehrfurcht von sich selber schreibt,

Und bey dem Trieb der Wahrheit bleibt,

Da brauchet es nie geborgter Kunst;

Den Preis der Großen dieser Erden

Bewährt nicht Tand noch Schmeicheley,

Das Element, recht groß zu werden,

Ist Ihrer Unterthanen Treu;

Nichts vesters, Thronen zu begründen

Ist, als der Diener Herz zu finden.

Durchlauchtigste! was Hoff und Land

Und Volk, für innre Regung mercket,

Hat auch mein Saytenspiel gestärcket,

Und seine Wirbel angespant;

Verwerfft die Gabe blöder Hirten

Und ihre Dürfftigkeit drum nicht,

Wenn sie gleich unter **E**ure Myrthen

Auch nur ein Zweiglein Lorbeer flicht.

Vielleicht begnadigt ihr Verschulden,

Ein eingiger Blick von **E**uren Hulden.

Heut ist der Ehrfurcht was vergönnt:
Die Freyheit winckt: ich darf es wagen,
Von Eurem Ruhm und Glanz zu sagen,
Den Durlach sieht, und Hessen kennt,
Ihm, ihm befehlt der Vorsicht Leiten,
Und ihr vergnügendes Geschick,
Im fernen Reich der Ewigkeiten
Schon zweyer Herzen Preis und Glück,
Die sich an Huld und Gnaden-Zeichen,
An Tugend, Geist und Hoheit gleichen.

Durchlaucht'ster Carl! hätt Erbfolgs-Recht
Und Stamm und Rang Dich nicht erhoben,
So würden Deines Vorzugs-Proben
Mehr Geist und Großmuth, als Geschlecht,
Licht, Weißheit, Frömmigkeit zu schätzen,
Durch Wohlthat andre zu erfreun,
Der Tugend Recht zu unterstützen,
Den schänden Lastern graam zu seyn;
Kurz! vor des Landes Heyl zu wachen,
Dich schon allein zum Fürsten machen.

Europa siehet Deinen Preis:
In diesem feinsten Theil der Erden,
Muß andern Staaten kundbahr werden,
Was Teutschland zu verehren weiß.
Vom stolzen Ufer tapftrer Britten
Bis an der Sain und Tyber Strand,
Ja vom Pallast bis zu den Hütten,
Macht sich Dein Ruhm der Welt bekand;
Und lernet durch sein Beyspiel weisen,
Was dieses sey, mit Nutzen reisen.

Dein Durlach gab Dir Wunsch und Bitt,
Erhigte Sehnsucht, Zähren, Flehen
Vor Dich und vor Dein Wohlergehen,
Zum Pfand geweihter Herzen mit.
Nun hat es kaum den Ruff vernommen,
Der Deine Rückkehr überbringt,
Als schon ein jauchzendes: Willkommen!
Durch Berge, Luft und Thäler klingt.
Was fehlet mir zu meinem Glücke?
Mein Fürst kommt an! Er eilt zurücke.

Er ist zurück: und hat bemerckt,
Was Staaten ziert: was Länder stüzet:
Was Fürsten schmückt; was Völkern nützet,
Was Thronen baut, und was sie stärckt.

Nur eins, nur eins! fehlt dem Vergnügen . . .

Die Vorsicht sah's! Ihr weiser Rath
Sprach: Eine soll Sein Herz besiegen,
Die Macht genug zum Siegen hat.
Wen Schönheit, Huld und Tugend binden,
Siegt ob, und läßt sich überwinden.

Wer Dich Durchlauchtigste! nur kennt,
Wird mit besonderem Entzücken,
Ein ächtes Fürsten-Bild erblicken,
Das jeder groß und trefflich nennt.
Die Gottesfurcht, der armen Schreyen
Mit Hülff und Mitleyd anzusehn,
Erhöhet Deines Glücks Gedeyen,
Läßt Kronen bey Verdiensten stehn.
Die Tugend selbst hat sich Dein Wesen
Zu einem Urbild auserlesen.

Drum lohnt der Himmel Deinen Wehrt,
Und Deiner Eigenschafften prangen,
Muß eines Fürsten Herz erlangen,
Der Dich so liebet, als verehrt.
Wer sieht nicht hier die reinsten Triebe?
Er beut Dir seine Freyheit an!
Und will aus zärtlichst holder Liebe
(O jauchze! frommer Unterthan!)
Um Deinen Seegen zu ereilen,
Des Landes Wohlfahrt mit Dir theilen.

Du wählst die vergnügte Ruh,
Nur! Hessen steht bey Deinem Sehnen,
Mit einem Guß gereizter Thränen,
Dem nahen Abschied kläglich zu.
Es tritt an Deinen Reise-Wagen,
Der Dich nun seinem Aug entrückt,
Und kan Dir weiter nichts mehr sagen,
Als: zeuch nur hin! zeuch hin beglückt!
Zeuch Durlachs frohem Wunsch entgegen,
Nimm mit, doch laß auch uns, den Seegen.

So lebet dann Durchlaucht'ste Swen!
Der Gottheit Obsicht müße fügen:
Daß Eure Wohlfahrt und Vergnügen,
Nur Fürstlich, doch unsterblich sey.
Lebt biß das alles eingetroffen,
Was Diener, Land und Unterthan
Durch Andacht, Kämpfen, Flehen, Hoffen,
Vor Euer Wohl erringen kan.
Bleibt biß zum Wechsel beyder Welten,
Ein Lebens-Baum entsproßner Helden.

❁ ❁ ❁